

MARKUS PROJEKT TAG 51

"DIE BITTE DES JAKOBUS UND DES JOHANNES"



Markus 10:32-45

32 Auf dem Weg nach Jerusalem ging Jesus seinen Jüngern voran. Die Jünger waren beunruhigt, und auch die anderen Menschen, die ihnen folgten, hatten Angst. Unterwegs nahm Jesus seine zwölf Jünger beiseite und sprach noch einmal darüber, was ihn erwartete. 33 »Wir gehen jetzt nach Jerusalem. Dort wird der Menschensohn den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden. Man wird ihn zum Tode verurteilen und denen übergeben, die Gott nicht kennen. 34 Die werden ihren Spott mit ihm treiben, ihn anspucken, auspeitschen und töten. Aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.« 35 Jakobus und Johannes, die Söhne von Zebedäus, gingen zu Jesus und sagten: »Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.« 36 »Was wollt ihr?«, fragte Jesus. 37 Sie antworteten: »Wenn deine Herrschaft begonnen hat, dann gewähre uns die Ehrenplätze rechts und links neben dir!« 38 Jesus entgegnete: »Ihr wisst ja gar nicht, was ihr euch da wünscht! Denn auf mich wartet schweres Leid. Meint ihr, ihr könnt den bitteren Kelch trinken, so wie ich es tun muss? Oder könnt ihr die Taufe ertragen, die mir bevorsteht?[4]« 39 »Ja, das können wir!«, antworteten sie. Darauf erwiderte ihnen Jesus: »Ihr werdet tatsächlich so wie ich leiden und euer Leben hingeben müssen. 40 Aber trotzdem kann ich nicht bestimmen, wer einmal die Plätze rechts und links neben mir einnehmen wird. Das hat bereits Gott entschieden.« 41 Die anderen zehn Jünger hatten das Gespräch mit angehört und waren empört über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus alle zusammen und sagte: »Ihr wisst, wie die Großen und Mächtigen dieser Welt ihre Völker unterdrücken. Wer die Macht hat, nutzt sie rücksichtslos aus. 43 Aber so soll es bei euch nicht sein! Im Gegenteil: Wer groß sein will, der soll den anderen dienen, 44 und wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen. Er kam, um zu dienen und sein Leben als Lösegeld hinzugeben, damit viele Menschen aus der Gewalt des Bösen befreit werden.«

Jesus, ich habe eine Bitte....

Ich weiß nicht, ob du mit Geschwistern aufgewachsen bist. Ich habe einen zwei Jahre jüngeren Bruder. Mein Bruder und ich sahen uns immer als Freude, auch wenn wir die typischen Geschwisterkämpfe hatten.

Selbst wenn man mit seinen Geschwistern ein gutes Verhältnis hat, gibt es Dinge wie Neid, Eifersucht und Streit – vor allem wenn, einer sich zu viel herausnimmt, mehr als ihm zusteht.

In der Szene, um die sich das heutige Markusprojekt dreht, spielt so Streit hinein – Jakobus und Johannes stellen eine mutige und ziemlich eigennützige Anfrage. Zur Linken und zur Rechten sitzen die Stellvertreter und Ratgeber des Königs. Da ist es kein Wunder, dass die anderen zehn aufgebracht sind.

Was in dieser Situation bestimmt nicht hilft ist, dass hier gar nicht Jakobus und Johannes selbst fragen. Was Markus hier unter den Tisch fallen lässt und nur in einer anderen Biographie von Jesus erwähnt wird (vgl. Matthäus 20:20ff.) ist, dass Jakobus und Johannes hier ihre Mutter schicken, damit sie Jesus für sie fragt.

In einer Familie ist das der Supergau – sich zur Mama beschweren gehen und sich so Vorteile zu verschaffen.

Die Geschichte im Markusprojekt beginnt allerdings mit Aussagen von Jesus, die die heile Welt und die Pläne der Jünger weitreichend erschüttern:

Jesus ist gekommen, um zu sterben!

Diese Reise nach Jerusalem ist eine Thronbesteigung der anderen Art. Ja, die Könige, die ihr in diesem Weltsystem kennt, die Unterdrücken, missbrauchen Macht und manipulieren. Aber das ist nicht das Königreich, das Jesus vorschwebt. Bis jetzt hat Jesus radikale Demut vorgelebt. Und von diesem Plan will er nicht abzuweichen. Demut ist für ihn kein schlaues Wahlprogramm, um Menschen in seinen Bann zu ziehen. Es ist die Vorlage für eine völlig neue Art zu leben:

Den Jesus Weg!

Und so kündigt Jesus an:

*Sondern wer von euch groß sein will, soll den anderen dienen. Und wer von euch der Erste sein will, soll der Sklave von allen sein.*¹

Genau wie Jesus das vorgelebt hat. Und es in einem völlig auf dem Kopf gestellten Akt von Herrlichkeit, Herrschaft und Macht am Kreuz seinen Höhepunkt findet.

Diese Linse rückt die Bitte von Johannes und Jakobus in ein neues Licht – gemeinsam mit unseren Bitten.

Johannes und Jakobus haben eine große Bitte. Einen großen Traum. Nach drei Jahren treuer Nachfolge von Jesus, dem lange ersehnten Retter und König, träumen sie nun wie es sein wird, wenn sie in die Paläste einziehen.

Sie kommen mit ihrer Bitte zu Jesus (bzw. zu ihrer Mutter) und Jesus hört sie gerne an. Allerdings zeigt er ihnen, dass sie die Konsequenzen und Komplikationen davon noch gar nicht begreifen. Ihre Bitten werden in Erfüllung gehen. Aber auf eine völlig andere Art, als sie sich das vorstellen. Der Jesus Weg wird ihren Blick völlig verändern – und auf diesen Weg wird ihre Bitte erfüllt werden. Nur eben auf eine neue Weise, die anders ist als sie sich das in dem Moment vorstellen können.

So ist es auch oft mit unseren Bitten. Jesus lädt uns ein, sie zu ihm zu bringen. Nicht nur das, er lädt uns sogar ein, mit unseren Bitten zu ihm zu kommen und freut sich darüber. Doch damit legen wir sie in die Hand des einen, der alles weiß. Dessen Weisheit keine Grenzen kennt. Der unseren Wunsch gerne erfüllt. Aber oft nicht so, wie wir uns das vorstellen, sondern so, wie es tatsächlich gut für uns ist.

Bist du bereit dich auf diesen Jesus Weg einzulassen?

Tipp des Tages

Jesus lädt dich und mich ein mit unseren Bitten zu ihm zu kommen. Und Jesus lädt dich ein, sich mit ihm auf den Weg zu machen, von ihm zu lernen und dich von ihm verändern zu lassen. Und im Gespräch mit ihm werden auch deine Bitten ihre Erfüllung finden – aber eben oft anders als wir uns das vorstellen, sondern so, wie es gut für uns ist. Oft übersehen wir daher, dass Gott Gebete gerade erhört und erfüllt hat, weil seit dem Gebet sich unser Blick verändert hat und Zeit vergangen ist.

Wie wäre es, wenn du dir einen Notizblock nimmst und zu Gott betest, ihn als deinen Vater und König bittest. Dann schreib dir deine Bitten auf – jede einzelne. Und dann heb dir den Zettel auf. Leg ihn in deine Geldbörse, oder speichere sie dir auf dem Handy oder wo auch immer du die Möglichkeit hast, sie wieder zu finden. So kannst du dir deine Bitten in 3 Monaten, oder einem halben Jahr oder in einem Jahr wieder ansehen um zu sehen, wie und ob diese Bitten erfüllt wurden und wie sich dein Blick auf diese Bitte in der Zwischenzeit durch den Jesus Weg verändert hat.

1 Markus 10:43b-44